

Briefgottesdienst zur Einführung der Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2021 am 12.7.2020

Liebe Gemeinde, am Anfang eine kurze Botschaft: **hdgdll!**

Für diejenigen, die das nicht ganz verstehen: Wir wollen in diesem Gottesdienst über die Bedeutung dieser Abkürzung und anderer Kurzbotschaften nachdenken, wie sie bei whatsapp, Snapchat und anderen Programmen verwendet werden, die unsere Konfis dazu nutzen, um mit ihren Freunden zu chatten und zu kommunizieren.

Auch wollen wir Ihnen, die Sie diesen Gottesdienst daheim mitfeiern, die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2021 vorstellen – ihr Konfirmandenunterricht hat nach den Pfingstferien begonnen.

Aus Höchstädt kommen:

Christian Küspert
Felix Meisel
Johanna Preißinger
Sarah Rausch
Nele Wirth
Simon Wolter

Aus Thierstein kommen:

Paula Franz
Alina Hergesell
Chava Meinel
Ferdinand Priller

Aus Neuhaus kommen:

Kim Matzke
Lio Wirwich

Wir freuen uns mit den neuen Konfis und ihren Familien auf eine gesegnete Zeit und ein Hineinwachsen in unsere Kirchengemeinden.

Lied: *Tut mir auf die schöne Pforte* (EG 166, 1.4)

1) Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte

meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

3) Laß in Furcht mich vor dich treten,
heilige du Leib und Geist,
daß mein Singen und mein Beten
ein gefällig Opfer heißt.
Heilige du Mund und Ohr,
zieh das Herze ganz empor.

4) Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
laß es mir zur Frucht gedeihn.

Gebet des Tages

Herr, guter Gott,

du wendest dich uns immer wieder zu. Du zeigst uns immer wieder, dass du uns liebst.

Deshalb bitten wir dich:

Begleite uns auf den Wegen unseres Lebens, damit wir auf deine Worte hören und deiner Liebe begegnen können.

Wir bitten dich darum im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der uns Menschen nahe ist. Damals, heute und bis ans Ende der Zeit.

Amen.

Lesung: Lk 15, 11-24(32)

Jesus erzählte weiter: »Ein Mann hatte zwei Söhne.

12 Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf.

13 Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld,

14 bis er schließlich nichts mehr besaß. Da brach in jenem Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter.

15 In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte.

16 Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas.

17 Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger.

18 Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir.

19 Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!«

20 Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 ›Vater«, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.«

22 Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn!

23 Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern!

24 Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.« Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Anspiel (wird im Gottesdienst von den Konfis gespielt)

In den Altarraum werden zwei Stühle gestellt. Der erste Konfirmand (K1) kommt nach vorne und setzt sich auf einen der Stühle. Die ganze Zeit tippt er auf seinem Handy herum und spielt ein Spiel. Günstig wäre es, wenn das Handy dabei unterschiedliche Geräusche macht. Er kommentiert dabei den Spielverlauf.

K1 Mist! Schon wieder daneben! ... So jetzt aber! ... Sag ich doch!

K1 springt kurz auf, steckt die Faust nach vorne und schreit:

K1 „Yeah!“

K1 setzt sich wieder hin und spielt weiter.

Ein weiterer Konfirmand kommt nach vorne und will den anderen begrüßen.

K2 Give me five!

K1 Geht grad nicht.

K2 setzt sich neben K1. Und tippt auf seinem Handy herum. Dann wendet er sich zu K1.

K1 würdigt ihn allerdings keines Blickes, sondern konzentriert sich allein auf sein Spiel.

K2 Was spielst'n da?

K1 Call of Duty.

K2 Downgeloadet?

K1 Ja, was denn sonst!

K2 Freeware?

K1 Ne!

K2 Abo?

K1 Neee!

K2 Teuer?

K1 zögert einen Moment. Er tippt angestrengt, dann haut er sich verärgert auf den Oberschenkel.

K1 Mist! Mensch, du nervst aber auch!

K2 Ist ja gut.

K1 und K2 tippen weiter auf ihren Handys herum. K2 tippt dabei eher lustlos und schaut immer wieder rüber, was K1 macht. Dieser dreht sich dabei leicht weg, zeigt ihm die kalte Schulter.

Dann bimmelt das Handy von K2 ...

K1 Mensch, bist du peinlich!

K2 Wieso? Das ist doch witzig!

K1 schüttelt den Kopf. K2 liest die Whatsapp, die er bekommen hat. K2 dreht sich zu K1.

K2 Es ist von meinem Bruder.

K1 Und was will dein kleiner Bruder?

K2 kratzt sich am Kopf.

K2 Also, er will wissen, was „hdgdl“ bedeutet.

K1 Hdgdl! Ne oder? Das weiß doch jedes Kind!

K2 gibt den Ratlosen, zuckt mit den Schultern.

K2 Was soll ich machen?

K1 Komm, den klären wir auf!

K1 und K2 stehen auf und gehen zurück auf ihre Plätze. Die beiden Stühle werden weggeräumt.

Verkündigung

Die Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2019 bestätigt für die Jugend in Deutschland, was wir hier in unserer Gemeinde als kleines Schlaglicht zusammengetragen haben: Handys, Social media, Chatten, PCs und Videospiele, „Zocken“ gehört nach wie vor zu den häufigsten Freizeitbeschäftigungen neben dem Sport und dem Treffen von Freunden und Familie.

In vielen Fällen ist das Handy ein erstes Statussymbol geworden. Die Jugendlichen wissen Bescheid über die Marken, die es gibt, wie wertvoll das einzelne Modell ungefähr ist und welche Leistungsmerkmale es hat. Ganz genauso wie die Eltern bei den Autos oder den Flachbildschirmen.

Oft sind die Gedanken der Jugendlichen so ähnlich wie bei uns Erwachsenen damals, als wir genauso alt waren.

Und trotzdem ist es manchmal gar nicht so einfach, die Jugendlichen von heute zu verstehen.

Sie wachsen in einem anderen Koordinatensystem auf. Sie hören nicht nur andere Musik oder sehen andere Fernsehsendungen, sie reden auch manchmal in einem Jargon, den andere nicht verstehen, wenn sie nicht mit den technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit groß geworden sind.

Man muss dieses Vokabular ja auch nicht lernen. Die Jugendlichen würden das nur als Anbiederung der Erwachsenen verstehen.

Trotzdem möchte ich heute an einem Beispiel zeigen, dass die Geschichten der Alten und die Chatkürzel der Jugendlichen zueinander passen.

Wir haben die bekannte Geschichte vom verlorenen Sohn und vom barmherzigen Vater gehört: Der treulose Sohn lässt sich sein Erbe auszahlen und verjubelt es in der großen weiten Welt.

„Ein armer Kerl“, denken Sie jetzt vielleicht. „Kann nicht mit Geld umgehen. Kein Mensch unserer Zeit.“

Jeder, der ein bisschen Geld übrig hat, lässt sich bei den schlechten Zinsen doch beraten, wie er das Geld vermehren kann, ohne sich bei seinen persönlichen Ansprüchen zurückzunehmen.

Andererseits: Können wir wirklich mit unserem Hab und Gut umgehen? Schon vor der Corona-Krise war unser Staat in astronomischer Höhe verschuldet. Und der Staat leiht sich jetzt unvorstellbare Summen, um das Land wieder aus der Krise zu führen – Schulden, die noch die kommenden Generationen stark belasten werden.

Sind wir vielleicht doch verlorene Söhne und Töchter der Moderne?

Als der Sohn bei den Schweinen herumlungert, als er ganz tief gefallen ist, besinnt er sich auf das, was wirklich wichtig ist: Nicht die Macht und das Geld, sondern die Liebe des Vaters.

Die Geschichte vom verlorenen Sohn und vom barmherzigen Vater ist eine Geschichte des Nicht-Miteinander-Redens. Denn der Sohn bricht den Kontakt ab. Er entfernt sich äußerlich und innerlich von den Wurzeln, die ihn ausmachen. Er hat nicht mehr kommuniziert. Aus Desinteresse oder Enttäuschung, vielleicht auch, weil er nur an sich selbst denken wollte und an das, was ihm gerade Spaß gemacht hat.

Wenn keine Kommunikation, keine Verständigung mehr da ist, dann ist eine Beziehung tot. So wie die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn damals. Wenn es damals Handy gegeben hätte: Der Sohn hätte nicht mal eine SMS geschrieben.

Was immer wieder neu zum Staunen bringt, ist die vorbehaltlose Liebe, mit der sich der Vater dem Sohn wieder zuwendet, als der endlich wieder die Kommunikation aufnimmt.

Jesus erzählt, dass der Vater den Sohn schon von weitem gesehen hat. Dass er ihm entgegengeläufig ist. Der Vater war sozusagen die ganze Zeit auf Empfang. Er hat nur

darauf gewartet, dass er von seinem Sohn eine kleine Botschaft bekommt. Und wenn es nur eine zerlumpte Gestalt am Horizont ist, er ist auf Empfang. Er nimmt die kleinen Zeichen wahr und nimmt die Kommunikation wieder auf. So, als wäre nichts gewesen.

Vielleicht hätte der Vater die Kommunikation in der heutigen Zeit gar nicht abbrechen lassen. Vielleicht hätte er ja immer wieder einmal eine Whatsapp geschickt. Eltern machen das ja manchmal: Sie schicken eine SMS oder eine whatsapp-Nachricht, um sich zu erkundigen, wo der Junior gerade steckt. Oder sie rufen einfach an, weil sie das Bedürfnis haben, mit ihrem Kind zu sprechen. Für Eltern ist das Handy manchmal eine ganz tolle Sache. Sie wissen immer, wie sie ihr Kind ansprechen können. Und sie sind immer auf Empfang, wenn der junge Mensch sie braucht, wenn er in einer Notsituation ist oder ihn etwas beschäftigt.

Eigentlich ist das etwas ganz Schönes.

So ähnlich ist es mit Gott: Er sendet uns jeden Tag Signale seiner Liebe und seiner Zuwendung. Meist sind das ganz kleine Botschaften, die im Alltag versteckt sind. Ob wir sie immer wahrnehmen?

Wenn Gott SMS-Botschaften schreiben würde, was würde er dann schreiben? Eines würde nach meiner Überzeugung bestimmt darin vorkommen: hdgdl – „Hab dich ganz doll lieb.“

Denn das ist ja die grundsätzliche Botschaft Gottes an jeden von uns, so wie sie Jesus den Menschen weitergegeben hat: Ich bin für dich da. Ich freue mich, wenn du den Weg zu mir findest.

Gott drängt sich damit nicht auf. Vielleicht fragt er ganz dezent: Hast du heute schon an mich gedacht? Vielleicht erinnert er auch daran, dass das Leben sein wunderbares Geschenk an jeden Menschen ist. Und dass er wie der Vater in dem Gleichnis ist, der uns unsere Fehler verzeiht und uns immer wieder neu annimmt. Ob wir uns dessen bewusst sind?

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde, ich wünsche euch und uns, dass wir auf dem gemeinsamen Weg zu eurer Konfirmation immer wieder auf Empfang sind. Damit wir die Botschaften, die wir einander senden, auch dann wahrnehmen, wenn es Kurzbotschaften sind. Damit wir die kleinen Zeichen und Botschaften Gottes in unserem Leben wahrnehmen, und ernst nehmen, dass er alle unsere Wege mitgeht.

Damit in uns allen der liebevolle und barmherzige Vater aller Menschen offene Ohren und offene Herzen findet.

Nicht nur bis zur Konfirmation, sondern ein Leben lang.

Amen.

Lied: 0113 Segne und behüte

1) Segne und behüte
uns durch Deine Güte,
Herr, erhebe Dein Angesicht
über uns und gib uns Licht.

2) Schenk uns Deinen Frieden
alle Tag hienieden,
gib uns Deinen guten Geist,
der uns stets zu Christus weist.

3) Amen, Amen, Amen!
Ehre sei dem Namen
Jesu Christi, unsers Herrn,
denn Er segnet uns so gern.

Abkündigungen

Wir danken sehr herzlich für die Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt:

Kollekte für Aktion 1+1 mit Arbeitslosen teilen: 24,10 €; Klingelbeutel: 36,30 €

Spende für die Kirchengemeinde: 50 €; für wo am Nötigsten: 100 €

In Thierstein:

Opferstockeinlage für die Aktion 1+1: 35,20 €; Klingelbeutel 48,61 €

Spenden: für die allgemeine Gemeindegemeinschaft 400 + 30 + 20 €; für den Friedhof: 50 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Am kommenden Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen familienfreundlichen Gottesdienst auf dem Wiesenfestplatz in Höchstädt. Wir laden dazu ganz herzlich ein! Auf den Abstand von 1,5 m zu fremden Personen ist zu achten, eine Mund-Nase-Bedeckung wird empfohlen. Nach Möglichkeit kann eine eigene Sitzgelegenheit mitgebracht werden, ansonsten stehen auch Bierbänke zur Verfügung. Bei Dauerregen feiern wir Gottesdienst in den Kirchen (9 Uhr Thierstein, 10 Uhr Höchstädt).

Gebet und Vaterunser (die Konfis beten abwechselnd)

- K1 Lieber Vater,
wir danken dir, dass wir dir nicht gleichgültig sind, sondern dass du jeden einzelnen von uns ansprichst. Hilf uns, deine Stimme unter dem Lärm anderer Stimmen herauszuhören.
- K2 Vater im Himmel,
für uns beginnt mit der Konfirmandenzeit ein neuer Abschnitt. Wir wollen uns mehr mit dir und deinem Wort beschäftigen. Hilf uns, etwas Gutes aus dieser Zeit zu machen.
- K3 Herr,
wir bitten dich für alle Menschen in unserer Gemeinde, für die Kinder, die Jugendlichen, die Erwachsenen und die älteren Leute.
Lass sie in der Gemeinde einen Ort finden, an dem sie Hilfe für ihren Weg mit dir bekommen.

Vaterunser

Segen

Gottes Segen sei auf deinem Lebensweg,
bei deinen Aufgaben,
bei deinen Entscheidungen,
bei jedem Schritt, den du ins Unbekannte tust.
Gottes Segen † sei mit dir.